

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1922

389 (24.8.1922) Abendausgabe

Bezugs-Preise: In Karlsruhe: Im Verlage...

Ba

Neue Badische Preis

Beilagen: Sportblatt / Technik

Badische Landeszeitung

Badische Landeszeitung

Verleger: Dr. Walter Schreiber

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziergarten

Verleger: Dr. Walter Schreiber

Der Dollar =

Von 1500 in den Morgenstunden

Wie ein flammendes Signal und ein letztes Warnungs-

Frankreich und die Moratoriums-

Frankreich und die Moratoriums-

A. London, 24. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-

zum Optimismus liegt kein Grund vor,

Italiens Verhandlungen über Handelsverträge

ii. Mailand, 24. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-

Eine Konferenz der baltischen Staaten

kh. Stockholm, 24. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjet-

Internationales Kapital an der Danziger Werft

z. Danzig, 24. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Verhandlungen

Erweiterung der deutschen Wolgatomunne

O. E. Riga, 24. August. Das Allrussische Zentral-Exekutiv-

stehend und weist zum Teil sehr eindringlich auf die große poli-

Die „Times“ bemerkt hierzu, daß der Zusammenbruch Oester-

ii. Mailand, 24. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-

kh. Stockholm, 24. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjet-

z. Danzig, 24. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Verhandlungen

O. E. Riga, 24. August. Das Allrussische Zentral-Exekutiv-

Kabinettskrise in Portugal

CP. Lissabon, 23. August. Der Finanzminister, der Arbeits-

Umschau

24. August 1922. Gestern nachmittags ist von amtlicher bayerischer Seite das

Aber auch in dieser Hinsicht unterscheiden sich die neuerliche

Rum: die Hauptsache ist, daß der Streit zwischen dem Reich und

ii. Mailand, 24. Aug. (Drahtmeldung unseres eigenen Bericht-

kh. Stockholm, 24. Aug. (Eigene Drahtmeldung.) Die Sowjet-

z. Danzig, 24. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Verhandlungen

...ung des preussischen Konservatismus eintrat (und dementsprechend abfällig kritisiert wurde), eine Erklärung des bekannten Balladendichters und erregten Wesens Horries Freiherrn von Münchhausen, in der es heißt, das Preußen von heute sei leider mehr und mehr Berl geworden und Berlin bedeute: widerlichste Schieberwirtschaft, orillende Kulturlosigkeit, Lächerlichmachung des Parlamentarismus, grenzenlose Eitelkeit und Veräuflichkeit. Alle anständigen Menschen verachteten diese Stadt und den in ihr verkörperten Begriff. Man weiß, daß derartige Anschauungen über Berlin als Zentrum des Reiches und der Reichspolitik nicht nur im welfischen Hannover, sondern auch in anderen Teilen Deutschlands, vor allem in Bayern im Schwange sind. Wer sich einige Einsicht erhalten hat und mehr vom deutschen Reiche kennt als den Ortsbezirk München oder Hannover weiß aber auch, daß es sich um maßlose Uebertreibungen handelt und daß es Spekulanten und Schieber nicht nur in Berlin gibt. Man weiß indessen auch drittens, daß trotzdem diese Einstellung leider Gottes mit zu den Gründen für die wiederholten Krisen zwischen München und Berlin gezählt werden muß. Und darum ist es Pflicht, jenseits aller Parteileidenschaft und angeachtet alles noch so berechtigten Totalpatotismus, die Gefahr für das deutsche Ganze ins Auge zu fassen, die eine etwaige Verewigung oder gar Verschärfung dieser schlagwortartigen Abneigung gegen Berlin bedeuten muß. Sie besteht übrigens auch in Preußen selbst und ist in letzter Zeit in jenen Bestrebungen zutage getreten, die in Pommern auf die Bildung der sogenannten „waterländischen Einheitsfront“ abzielten. Die parteiunabhängige „Nationalliberale Korrespondenz“ sieht sich soeben veranlaßt, die völksparteilichen Organisationen Pommerns in sehr entschiedener Form vor dem Beitritt zu dieser nationalistischen Veranstaltung zu warnen, da diese Gründung ausichtslos und schädlich sei, weil sie nur zur Verschärfung aller und zur Schaffung neuer Gegensätze führe. Es steht außer Frage, daß allein ein Blick auf die außenpolitische Lage des Reiches die innere Einheit zum unbedingten Gebot der Stunde macht. Wir sehen aber aus den vorstehenden Gegenbeispielen, wie eine einzige falsche Einstellung dieses große Ziel immer wieder unerreichbar werden läßt. Es wäre in der Tat ein Verdienst, wenn alle diejenigen, die es angeht, sich einmal des Näheren Rechenschaft ablegen wollten, in wieweit sie selbst aus ihrer Kenntnis Berlins an das böse Urteil glauben, das sie in Gestalt ihrer parteipolitischen Handlungen als richtig hinstellen. Sie werden, wenn sie ehrlich vorgehen, entdecken, daß es weit über das Ziel hinausgeht und daß in der Millionenstadt Erscheinungen nur scharfer hervortreten, die auch anderswo zu beobachten sind. Das Fazit einer objektiven Bilanz aber wird dann sein, daß Berlin zwar nicht den Anspruch erheben kann, Himmelweit über seinem bösen Ruf erhaben zu sein, daß die Wirklichkeit aber sich mit diesem Ruf auch durchaus nicht so restlos deckt, um ihn zur Handhabe und zum Mittel dazu werden zu lassen, die Gegensätze zwischen dem Reich und den einzelnen Ländern noch immer wachzuhalten oder gar zu verschärfen.

Aus Baden.

Gegen den Ausverkauf durch die Ausländer.

Im Anschluß an die Mitteilung, daß in Freiburg und in anderen badischen Städten die Kaufkraft der Ausländer infolge der Entwertung der Mark und des Steigens der ausländischen Zahlungsmittel wieder Formen angenommen, die man nur als Ausverkauf Deutschlands durch das valutastarke Ausland bezeichnen kann, schreibt die „Freiburger Tagespost“: „Es wird ein Gebot der Selbsthilfe sein, das uns zur Verfügung steht, wenn die Geschäfte an die Ausländer so lange nichts mehr abgeben, bis wieder eine Stabilisierung eingetreten ist. Es ist ein verhängnisvoller Irrtum, wenn der Kaufmann glaubt, sich jetzt zu nützen durch Auslandsverkäufe. Er wird keine Waren an Ausländer los und kann für das eingenommene Geld von denselben Ausländern keine Rohstoffe mehr beziehen. Ausperrung der Ausländer bis zur Stabilisierung der Mark ist keine politische Unfreundlichkeit, sondern wirtschaftliche Notwendigkeit. Jeder Ausländer, der Anstand hat, wird diese Sachlage begreifen.“

o. Mannheim, 24. August. (Eigener Drahtbericht). Der von dem Schlichtungsausschuß einstimmig gefällte Schiedspruch, in dem mit Wirkung ab 1. August für diesen Monat Teuerungszuschläge von 30-40 Proz. und eine Erhöhung der Familienzulage auf 500 Mark, eine Erhöhung der Kinderzulage auf 300 Mark bis zum Höchstbetrag von 1500 Mark anstatt der bisherigen 500 Mark und eine Zulage für allein stehende Angestellte von 250 bzw. 300 Mark festgelegt wurden, ist von einer Frauensmannerversammlung der gesamten Verbände deutscher Gewerkschaften für die Angestellten der Industrie abgelehnt worden. Eine heute abend stattfindende Versammlung wird sich mit der durch die Ablehnung geschaffene Lage näher befassen.

Bühl, 23. August. Unwetterhasen. Ueber das gestrige Unwetter in Mittelbaden liegen noch folgende Meldungen vor: Zwischen Zell und Oberbruch hat der Sturm nahezu alle Obstbäume umgerissen. In Oberbruch wurde das Dekomontagegebäude des Landwirts Leopold Seiler buchstäblich bis auf die Grundmauern abgerissen. Die Sparren liegen im Hof und die Ziegeln und Schindeln und das übrige Holz bilden einen wüsten Trümmerhaufen. Hier hat der Hagel dem Tabak sehr geschadet, wie auch dem Obst und den übrigen Feldfrüchten. — In Balzhausen wurde die uralte Linde bei der Kirche entwurzelt und auf den Kirchhof geworfen, jedoch dieser jetzt sich stark zur Seite neigt. In der ganzen Umgegend wurden unzählige Obstbäume geknickt. Schlimm hat der Sturm ferner mit den Dächern überall gewaukt. In Bimbuch wurde einer armen Kriegeswitwe das ganze Dach demoliert. In Bimbuch hielt auch die Kleinbahn, die während des Wetters in der Station stehen bleiben mußte. Als dann erste Wetter sich gelegt hatte, fuhr man weiter, mußte aber von Strecke zu Strecke zuerst die niedergerissenen Bäume von den Gleisen entfernen. Auf der Kreisstraße bis Oberbruch sind ebenfalls sehr viele Obstbäume dem Unwetter zum Opfer gefallen. Die Telefonleitung nach Bimbuch und Oberbruch ist gestört, da einzelne Masten umgerissen sind. — In Steinbach hat der Sturm an vielen Häusern Schaden angerichtet, u. a. stürzte der Schuppen einer Drechsmaschine ein. Dabei kam ein 10jähriger Kind um sein Leben. — Im Acherer Amtsbezirk hat der Sturm die telefonische Fernleitung dadurch schwer beschädigt, daß zwischen Fautenbach und Denzbach einige Masten umgerissen wurden. Unter den Obstbaumreihen ist der Schaden sehr erheblich. Schwer hat der Sturm auch gehaust in der Wagsfurter und Gamsfurter Gemarkung. — Der 21 Jahre alte Lebnicht Leonhard Buder von Bierbach bei Oppenau, der in Oberachern in Dienst steht, wurde auf dem Heimwege vom Felde vom Blitze erschlagen und war sofort tot.

X Freiburg, 23. Aug. (Amtsamt des Oberbürgermeisters). Der neue Oberbürgermeister Dr. Bender hat heute heute nach rates die Amtsgeschäfte als Oberhaupt der Stadt übernommen. einer offiziellen Amtseinführung in einer Sonder Sitzung des Stadt-

Aus der Landeshauptstadt.

— Für die noch Kriegsgefangenen Deutschen, die früher in Aignon, jetzt auf Fort Lamaique bei Toulon untergebracht sind, regen sich auch nun französische Stimmen, die eine Freilassung der Gefangenen dringend verlangen. Das „Journal des Debats“ befaßte sich kürzlich in einem ausgedehnten Artikel mit den in Frankreich zurückgehaltenen deutschen Kriegsgefangenen. Es heißt darin: „Die meisten von ihnen haben unbedeutende Vergehen begangen. Einer der traurigsten Fälle ist der des badischen Gefangenen Wilhelm Krog, (Krog ist bannlich Karlstrüher und gehörte dem Badischen Leibregiment 109 an. Red.), der zwei Strafen verbüßen muß, eine von drei Jahren wegen Diebstahls von Lebensmitteln bei einem Fluchtversuch und eine von 10 Jahren wegen Diebstahls eines Sackes Mehl. Krog, der vollständig unschuldig ist, ist irrtümlich verurteilt, weil er die tatsächlichen Missetäter, die ihrerseits begnadigt worden sind, nicht anzeigen wollte. Wir heben diese Tatsache als ein Beispiel hervor. Es bleibt nur das eine übrig, diesen letzten Teil militärischer Gefangenen freizulassen. Eines Tags, früher oder später werden wir genötigt sein, eine allgemeine Begnadigung eintreten zu lassen. Diese wird ihre ganze Wirkung an Edelmut verlieren, wenn sie zu lange auf sich warten läßt. — Uebrigens ist die in dem gleichen Artikel vertretene Ansicht, daß wir Deutsche aus der Kriegsgefangenenfrage eine Agitationsangelegenheit machen, durchaus unzutreffend, wir wissen, daß diejenigen, die sich seit Jahr und Tag für die Freilassung der Zurückgehaltenen mit ihrer ganzen Persönlichkeit einsetzten, dies nicht aus politischen Gründen tun, sondern aus menschlichem Empfinden heraus. Der höchste Lohn für ihr jahrelanges aufopferndes Bemühen wäre die endliche Freilassung sämtlicher Kriegsgefangenen.“

„Eine Hand am linken Griff.“ Das einfachste Mittel, Frauen zum richtigen Absteigen von der Straßenbahn zu erziehen, besteht darin, daß neben dem linken Griff in geeigneter Höhe ein Spiegel angebracht wird, in dem sich zu betrachten bis zum letztmaligen Augenblick keine Dame verformen wird, und auch mancher Mann wird sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, noch einen Blick in den Spiegel zu werfen, ehe er absteigt. Die richtige Absteigerichtung wird gewissermaßen zwangsläufig erreicht, und die Fahrgäste müssen der Straßenbahn Dank dafür, daß sie so höflich ist, Spiegel anzubringen. Das Mittel hat sich in der Praxis bewährt.

Zur Ermittlung von Fahrraddieben. In letzter Zeit mehren sich die Fahrraddiebstähle in außergewöhnlich starkem Maße. Um der Täter und der gestohlenen Fahrräder habhaft zu werden, ist es für die Staatsanwaltschaft von großem Wert, die Fabriknummern der entwendeten Fahrräder zu wissen. Der größte Teil der Anzeiger ist zu dieser Angabe nicht imstande. Der Eigenschuß gehet jedem Fahrradbefitzer sich die Fabriknummer seines Rades zu merken.

§ Gestohlen wurde in der Zeit vom 18.-20. August aus der Turnhalle der Hardschule in Rühlburg 5 Paar weiße Stores von 270 Meter Länge, 1,30 Meter Breite. — Bei einem festgenommenen Bahnarbeiter wurde eine schwarze Anzugjackenbeschriftung beschlagnahmt, die er vor etwa 14 Tagen nachts auf der Straße zwischen Durlach und Karlsruhe gefunden haben will. Die Decke befindet sich bei der Kriminalpolizei.

§ Unfälle. Am 23. August, vormittags 7½ Uhr, erlitt ein Arbeiter der Eisenbahnbetriebswerkstätte Rangierbahnhof dadurch einen Unfall, daß beim Abladen von altem Eisen eine zusammengedrückte Feder eines Puffers sich entspannte und dem Manne an den Kopf schlug. Mit einer erheblichen Kopfverletzung mußte der Verletzte ins Krankenhaus verbracht werden. — Am 13. August fiel ein Hilfsarbeiter auf der Landstraße Karlsruhe-Knielingen vom Fahrrad und trug eine Gehirnerschütterung davon, die jetzt seine Aufnahme ins Stadt-Krankenhaus erforderlich machte. — Am 23. August d. Js., vormittags 11 Uhr, kam ein Hilfsarbeiter beim Ueberfahren der Straßenbahngeleise dadurch zu Fall, daß er mit dem Vorderrad in eine Weiche geriet. Während der Mann ohne Verletzung davon kam, trug sein 3½ Jahre alter Knabe eine starke Fleischwunde davon, die das Anlegen eines Notverbandes nötig machte.

Bunte Zeitung.

Festnahme von Tausendmarkschein-Fabrikanten.

Der Reichsbank-Falschgeldstelle ist es nach langwierigen Ermittlungen jetzt gelungen, den lange gesuchten Hersteller und die Verteiler gefälschter Tausendmarkscheine zu ermitteln und festzunehmen. Schon am 21. Dezember 1921 wurden in Berlin falsche Tausendmarkscheine angehalten, die aus dieser Werkstatt stammten. In bestimmten Zeitabschnitten tauchten dann wieder hier und in vielen anderen Städten einzelne dieser Scheine auf. Im ganzen waren bisher 80 derartiger Fälschungen durch die Kontrolle der Reichsbank geangen. Geschädigt wurden meistens Zigarren- und Lebensmittelgeschäfte. Die Verteiler gingen dabei so geschickt vor, daß es längere Zeit nicht möglich war, eine Personalbeschreibung der Herausgeber zu erhalten. Als in einem Falle eine Verkäuferin von einem Herrn einen solchen Schein beanstandete, betrat ein zweiter Mann das Geschäft, machte kleine Einkäufe und mischte sich unauffällig in die Unterhaltung. Er ließ sich den Schein zeigen und verglich ihn mit einem eigenen. Die Bedenken der Verkäuferin mußte er so zu zerstreuen, daß diese den Schein dann auch in Zahlung nahm. Der zweite Mann war natürlich nur ein Spiegelschleuderer des Falschgeldvertriebers. Kriminalkommissar von Liebermann, der die Ermittlungen nach der Falschgeldwerkstatt leitete, gewann aus einer Reihe von Anhaltspunkten die Ueberzeugung, daß die Bande ihren Sitz in Stettin oder Stargard haben müsse. Die Nachforschungen führten zur Festnahme zweier Verteiler, eines Kaufmanns Richard Herzog in Stettin und eines Inflationärs Fritz Petermann in Zabau bei Stargard. Dieser kleine Ort barg auch die Fälschwerkstatt. Sie wurde bei einem Photographen D. Scheel entdeckt, der die Scheine in seinem Atelier angefertigt hatte. Beide galten im Ort als angesehenen Geschäftsleute. Alle drei wurden festgenommen und die Werkstatt geschlossen, das Material beschlagnahmt.

Ein feiner Schwiegersohn.

Die Kriminalpolizei suchte seit einem Vierteljahr einen Schwindler, der seine Beute und ihre Mutter um eine halbe Million Mark bares Geld, um ihre gesamte Wohnungseinrichtung, ihre Schmuckstücke und Papiere im Werte von mehr als 2½ Millionen Mark beschlagnahmt hatte. Es gelang ihr, am Dienstag in Schöneberg in der Wohnung einer feiner „Damen“ zu überraschen und als den 28 Jahre alten Bautechniker Friedrich Stengelein zu ermitteln. Stengelein hatte sich in einer Stadt der Rheinpfalz mit einem 23-jährigen schönen Mädchen verlobt, dem er einreichte, daß er eine besonders große Karriere vor sich hätte. Seine zukünftige Schwiegermutter war von dem Bautechniker ebenfalls so entzückt, daß sie ihm leichten Herzens eine halbe Million Mark in barem Gelde zum Ankauf eines Baugeschäftes überließ. Stengelein, der sich Kurt Lang nennt, fuhr nach Berlin und verjubelte das Geld mit seiner in Schöneberg wohnenden Freundin. Als seine zukünftige Schwiegermutter in der Rheinpfalz hörte, daß er in Berlin in feierlichen Weinrestaurants nachts beobachtet worden war, fuhr sie mit ihrer Tochter ihm nach. Stengelein, dem die Abreise seiner Braut bekannt wurde, reiste schnell nach dem Wohnort, verkaufte auf Grund einer gefälschten Vollmacht die gesamte Wohnungseinrichtung seiner Braut und begab sich wieder nach Berlin. Bei seiner Verhaftung nannte er die Auffäuser der Einrichtung sowie die Personen, denen er zahlreiche, zwischen durch gestohlene Wertgegenstände seiner Schwiegermutter verkauft hatte. Die Gegenstände werden jetzt von der Kriminalpolizei gesucht. Stengelein steht unter dem Verdacht, diese Heiratschwindelereien schon seit langer Zeit auch bei anderen Opfern getrieben zu haben.

Neues schweres Baunglück in Berlin. Ein schweres Baunglück ereignete sich am Dienstag im Norden Berlins. Dort wird gegenwärtig die Anlage einer alten Gärtnerei abgerissen, um einem Neubau Platz zu machen. Aus bisher noch nicht gekläarter Ursache stürzte ein Wand plötzlich zusammen und begrub 6 Arbeiter unter ihren Trümmern. Auch die Kellerfenster konnten dem Druck nicht Widerstand leisten und fielen ebenfalls zusammen. Ein Teil der bei dem Unfall beschäftigten Arbeiter konnte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen, aber die anderen wurden mit den schweren eisernen Trägern und den Betonmassen in die Tiefe gezogen. Ein Arbeiter wurde getötet, vier wurden verletzt. Man alarmierte die Feuerwehr, die sofort an der Unfallstelle erschien. Sie befreite einen Schwerverletzten aus den Schuttmassen. Die Schutzpolizei sperre sofort die Unfallstelle in weitestem Kreise ab. Die noch im Hängen befindliche Seitenwand des Daches ist von der Feuerwehr abgestreift worden, um weiteres Nachstürzen des Mauerwerkes zu verhüten. Die Baupolizei wird die Ursachen des Unfalls eingehend untersuchen.

Die Macht des Dollars. Laut „W. A. M.“ ist der in einer Großbank unter den Linden angestellt gewesene Hans Wieski nach Untererschlagung von 6 000 Dollar flüchtig geworden.

Opfer der Berge. Die bayerischen Berge haben erneut eine Reihe von Todesopfern gefordert. Im Wettersteingebiet stürzten zwei Touristen tödlich ab. An der Kampenwand an anderer Stelle wurden die Ueberreste von drei abgestürzten Touristen gefunden. Der Diplomingenieur Zeiler mit seiner Gattin aus Köln wird vermisst.

Vor einem allgemeinen Zeitungstreik im Wuppertal. In den Elberfelder Zeitungsbetrieben ist ein neuer Lohnstreik ausgebrochen. Erst kürzlich war die „Bergholz-Märkische Zeitung“ von einem wilden Buchdruckerstreik heimgeführt worden, der jedoch nach einwöchiger Dauer beigelegt wurde. Diesmal befinden sich sämtliche Belegschaften der Wuppertaler Zeitungsbetriebe im Ausstand. Die Abendzeitungen in Elberfeld konnten noch erscheinen, da der Streik erst um 6 Uhr begann. Es ist zu befürchten, daß sich der Streik auf die übrige Rheinprovinz ausdehnen wird.

— Beschlagnahme durch die französische Besatzung. Die Villa Ludwigsstraße bei Eberbach, die Eigentum des Hauses Mittelbach ist und in der in den letzten Jahrzehnten die Angehörigen des früheren Königschaus bei ihren Besuchen in der Pfalz zu wohnen pflegten, ist jetzt von der französischen Besatzungsbehörde für verbratete französische Anwohner beschlagnahmt worden. Da die dort wohnenden Anwohner in Ludwigschaften, Speyer und Frankenthal stationiert sind, werden sie täglich in Autos zu ihren Dienststellen und wieder zurückgeführt.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte in Karlsruhe.

Stationen	Anfbruch in Meeresniveau	Temperatur °C	Gelbige Höchstwärme	Rotbige Höchstwärme	Wetter
Wiesbaden	761,2	11	18	10	bedeckt
Königsstuhl	761,2	7	14	6	bedeckt
Karlsruhe	762,3	11	18	10	wollig
Baden-Baden	762,2	12	18	12	bedeckt
Badenweiler	—	10	20	13	wollig
St. Blasien	—	6	16	5	halb bedeckt
Willingen	763,9	9	16	7	wollig
Felsberg bei Hof	62,2	3	12	3	—

Allgemeine Witterungsübersicht. Ein Ausläufer des über Danemarsk jagenden Sturmwindes hat in Süddeutschland seinen noch ausgedehnten, erhebliche Regenfälle gebracht. Heute ist unter dem Einfluß eines von der Westküste herüberziehenden Hochdruckfeldes teilweise Aufbesserung eingetreten. Mit dauernder Besserung der Witterung ist aber nicht zu rechnen, da von Ozean eine neue Störung vordringt. Weiterausblick für Freitag, den 25. August 1922: Zeitweise besser und meist trocken, nachts ziemlich kühl, tags etwas wärmer als heute; mittlere Winde. — Dienstag, den 22. Bodenseewarnung: Morgen Gewittergefahr mit böigen westlichen Winden. — Mittwoch, den 23.: Warnung verhängt.

Wasserstand des Rheins: Schaffhausen, 24. August, morgens 6 Uhr: 233 cm, gestiegen 3 cm. Rehl, 24. August, morgens 6 Uhr: 325 cm, gefallen 2 cm. Mainz, 24. August, morgens 6 Uhr: 506 cm, gefallen 2 cm. Mannheim, 24. August, morgens 6 Uhr: 414 cm, gefallen 5 cm.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl**, während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verhilft schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. Drogerie Gottl. Elinger, Kaiser-Allee 65, F. Reis jr., Schwarzwald-Drogerie, Soltenstr. 128, Drog. Walz, Kurvenstr. 17, Filiale Badenia-Drog., Kaiserstr. 245, Strauss-Drog., Mühlburg. A 100

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

24. August

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 389

Der Dollar = Mk. 1940.00

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse vom 24. August.

Allgemeine Aufwärtsbewegung auf Grund der gewaltigen Devisenhausse — Gewaltiges Geschäft in ungarischen Werten.

ep. Frankfurt, 24. Aug. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Der Fremdwchselmarkt befindet sich in halblöser Auflösung. Der Grund zu der bisher unerhörten Steigerung dürfte die wahnwitzige Valutahausse sein, die die weitesten Kreise ergriffen hat. Die Kurse ändern sich in jeder Minute um viele Prozente. Gegen 12 Uhr 40 Min. wurden Kabel New York mit 1940 Geld genannt, London mit 8600. Im übrigen sind keine Kurse zu erhalten.

An der Effektenbörse brachte die Entwicklung am Devisenmarkt weitere außerordentliche Anregung und es machte sich große Kauflust geltend, die die Kurse bei großem Geschäft auf allen Märkten um Hunderte von Prozenten in die Höhe trieb. Ein einfach unfünftiges Geschäft entwickelte sich in ungarischen Werten. Ungar. Gold mit 475 875% gestiegen, alte Lombarden ebenfalls ganz außerordentlich befestigt 2300, später 3400. In überseeischen Valutawerten betragen die Kurssteigerungen mehrere Tausend Prozent.

Von Bergwerksaktien waren Rhönitz plus 380, Geleisen plus 350, Oberbedarf plus 300, Caro plus 270. Kalimerte ebenfalls sehr lebhaft gesucht. Wärsleben plus 200. Von chemischen Werten Scheideanstalt plus 300, Eberfelder plus 145. Von Elektrowerten A.G. plus 175, Felten & Guilleaume plus 180. Am Einheitsmarkt perzeptierten fast sämtliche Werte ganz beträchtliche Erhöhungen. Im freien Verkehr lebhaftes Geschäft, so vor allem in Deutschem Petroleum plus 225. Benz wurden bis 880 gehandelt. Die Aufwärtsbewegung der Kurse ist ganz allgemein.

Mannheimer Börse vom 24. August.

Mannheim, 24. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Freiverkehr. Atlas Lebensversicherung 200 B., Baumwollspinnerei 830 G., Bad. Motoren 425 G., 435 B., Dammert & Lepetit 525 B., Brown, Boveri u. Co. 400 G., Bugatti 80 G., 190 B., Erste Deutsche Raiffeisen 5000 G., Entrepriest 4700 G., Gebrüder Fahr 890 G., 910 B., Hiltl & Brenne 165 G., 170 B., Germania Linoleum 1060 bis 1080, Gummi 200 bis 220, Petrola Konjerven 600 G., Inaermet Maschinen 110 G., 120 B., Anort Bromie 580 G., 600 B., Strauchauer Maschinen 140 G., 160 B., Kahatter Wagon 680 G., Weinmälzwerke 500 G., Stahlwerke Mannheim 1000 G., 1100 B., Süddeutsche Zute 2000 G., 2100 B., Ufa 390 G., 400 B., Winklers Erden 800 B., Württembergische Elektrizitätswerke 200 G. Bei starken Umsätzen zeigen die Freiverkehrskurse weiter an. Besonders Interesse begegnet Entrepriest, Gebr. Fahr und Waackten.

Industrie und Handel.

Brown Boveri und Cie., A.G. in Mannheim. Vor einigen Tagen wurde durch die Handelskorrespondenz eines Nachrichtenbüros eine Nachricht über die Gesellschaft gebracht, die dann in einer Reihe von Zeitungen veröffentlicht wurde (siehe auch „B. Pr.“ vom 9. S. Nr. 880), die sich aber nach untern Informationen als ein faum verständliches Versehen des betreffenden Nachrichtenbüros herausstellte. Es handelt sich bei dieser Mitteilung um die Aktiengesellschaft, Brown Boveri und Cie., Baden-Schweiz, wobei die Bilanzzahlen in Frankfurt angegeben sind und nicht wie irrtümlich gesehen in Markt. Das Mannheimer Unternehmen brachte wie wir bereits veröffentlichten, für das Jahr 1921 eine 15prozentige Dividende zur Verteilung. Die Aktienkurse ergaben ein äußerst günstiges Bild, jedoch die Firma auf einer vollkommen gesicherten Basis steht.

Neue Augsburger Kautschukfabrik A.G. Augsburg. In der gestrigen Hauptversammlung, in der 13 Aktionäre 1919 Stimmen vertretend, wurde die Dividende auf 35 (i. B. 18) Prozent festgesetzt und die Erhöhung des Aktienkapitals von 2,1 auf 5 Millionen genehmigt. Es gelangten 2100 Aktien zu je 1000 Mark zur Ausgabe, die den alten Aktionären durch ein Augsburger Konsortium im Verhältnis von 1:1 mit Dividendenberechtigung vom 1. Juli ds. Js. ab zum Kurse von 450 angeboten werden sollen. Die übrigen 800 Aktien werden durch das gleiche Konsortium mit bestmöglicher Gewinn freihändig verkauft. Es wurde u. a. mitgeteilt, daß der volle Betrieb bis Ende dieses Jahres wieder aufgenommen wird.

Ludwig Gens A.G., Mainz. Im laufenden Geschäftsjahr war der Geschäftsgang zufriedenstellend, jedoch, falls nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, wiederum mit einem angemessenen Ergebnis auch auf das erhöhte Aktienkapital zu rechnen ist. (S. B. zusammen 24. Pro.) Dividende.

Gesellschaft für Vindes-Eismaschinen A.G. in Wiesbaden. Für das laufende Geschäftsjahr liegen zur Zeit Aufträge auf Maschinenlieferungen vor im Betrage von insgesamt rund 115 Millionen Mk. Damit wäre die Grundlage zu einer erfrischenden Tätigkeit gegeben. Inwiefern die schwierigen Zeitverhältnisse eine solche zulaufen, ist noch nicht zu übersehen. Im Vorjahre 25 Prozent Dividende auf die Inhaber, sowie 6 Proz. auf die Vorzugsaktien.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsche Kohlenbergbau im Juli 1922.

I. Der Steinkohlenbergbau. Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) betrug im Berichtsmonat 7 864 200 Tonnen, gegenüber 7 078 381 Tonnen im Vormonat. Die Gesamtproduktion war somit im Juli um rund 780 000 Tonnen höher als im Vormonat, wobei aber die höhere Zahl der Arbeitstage (26 gegen 23 1/2) zu berücksichtigen ist. An Koks wurden im Juli 1922: 2 105 700 Tonnen hergestellt oder täglich 67 926 Tonnen gegen 2 020 200 Tonnen oder täglich 67 340 Tonnen im Juli 1921. Die Bruttoherstellung betrug im Juli 1922: 352 784 (arbeits-tätiglich 13 569 Tonnen) gegen 283 514 (arbeits-tätiglich 11 937 Tonnen) im Juni 1922. — Die Wagnestellung belief sich im Berichtsmonat auf 554 192, d. i. arbeits-tätiglich 20 378 Wagen.

Die verwertbare Kohlenförderung in Niederschlesien ist gegen Juli 1921 mit 412 803 Tonnen (arbeits-tätiglich 15 877) auf 454 620 Tonnen (arbeits-tätiglich 17 486) gestiegen bei einer Belegschaftsvermehrung von 40 697 auf 43 441 Mann. — Die Kohlenherstellung belief sich im Berichtsmonat auf 84 306 Tonnen, die Bruttoherstellung auf 10 737 Tonnen gegenüber 79 721 bzw. 8235 Tonnen im Juli 1921. — Die Wagnestellung wies eine Fehlmenge von 528 Wagen = 1,5 Prozent der angeforderten 35 376 Wagen auf.

Im gesamten sächsischen Steinkohlenrevier ergab die Förderung im Juli 1922 mit 312 393 Tonnen eine Minderung um 13 Prozent gegen Juli 1921 mit 360 235 Tonnen bzw. 31 Prozent gegen Juli 1913 mit 455 418 Tonnen. Durch die starke Abwanderung der Bergarbeiter in andere Industriezweige ist die Belegschaftszahl im Juli 1922 (33 903 Mann) um 7 Prozent gegen Juli 1921 (36 462 Mann) gesunken. Die Wagnestellung ergab eine Fehlmenge von 2809 der angeforderten 25 430 Wagen.

II. Der Braunkohlenbergbau. Im Gebiet des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaues betrug nach vorläufigen Erhebungen die Kohlenförderung im Berichtsmonat 7 528 452 Tonnen, die Bruttoherstellung 1 797 734 Tonnen gegenüber 7 337 747 Tonnen und 1 737 391 Tonnen im Vormonat. Mitin ist eine Steigerung von 2,60 Prozent bzw. 3,47 Prozent zu verzeichnen, die mit auf die Zahl der Arbeitstage (26 zu 25) zurückzuführen ist. Die arbeits-tätigliche Kohlenförderung belief sich im Monat Juli auf 289 556 Tonnen, im Monat Juni auf 293 510 Tonnen, die arbeits-tätigliche Bruttoherstellung auf 69 144 Tonnen, bzw. 69 4996 Tonnen, demnach ein Rückgang von 1,35 Proz. bzw. 0,51 Proz. Die Kokszeugung belief sich im Berichtsmonat auf 36 466 Tonnen gegen 36 399 Tonnen im Vormonat. In gelieferten Kohlen konnte den Anforderungen nicht voll entsprechen werden, während in Förderloren Lieferungsrückstände im allgemeinen nicht vorkamen. In Brackets war der Markt unverändert leb-

haft. Der Bedarf der Industrie und des Hausbrands konnte nicht annähernd gedeckt werden, jedoch wieder zahlreiche Aufträge ohne Erledigung blieben.

Im rheinischen Braunkohlenrevier betrug die Kohlenförderung im Juli 1922: 3 258 613 Tonnen, im Juli 1921: 2 815 631 Tonnen und im gleichen Monat des Jahres 1913: 1 719 733 Tonnen. An Braunkohlenbruttos wurden im Juli 1922: 669 194 Tonnen hergestellt, gegenüber Juli 1921 ist die Bruttoherstellung um 1,4 Prozent und gegenüber Juli 1913 um 29,9 Prozent gestiegen.

Im bayerischen Kohlenbergbau wurden im Juli gefördert: 111 919 Tonnen Braunkohle, 4565 Tonnen Steinkohle, 80 748 Tonnen Koks. Die Förderung leidet weiterhin durch die Abwanderung von Bergarbeitern.

Zur Verkehrsfrage im Ruhrbezirk. Die Verkehrsfrage war bei den Eisenbahnen des Ruhrbezirks auch in der abgelaufenen Woche vollständig glatt. Für Kohlen, Koks und Brackets sind in der vergangenen Woche im arbeits-tätigen Durchschnitt einschließlich der nach-traglich bestellten Wagen 21 334 Wagen (gegenüber zu je 10 Tonnen) angefordert und auch gestellt worden. (Schäftsstellung am 14. August 21 723.) Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug die Durchschnittsstellung 19 996 Wagen. Der Rheinwasserstand ist zwar langsam zurückgegangen, aber immer noch als günstig zu bezeichnen. Der Brennstoffumschlag an den Rappern der Duisburg-Ruhrorter Säben belief sich auf 18 788 (16 900) Tonnen, in den privaten Rheinhäfen wurden 4919 (4363) Tonnen, in den Zechenhäfen der Kanäle 27 719 (26 180) Tonnen wertmäßig umgeschlagen.

Zunahme des Saarholzenverbrauchs nach Deutschland. In der letzten Zeit hat der Verbrauch der Saarholzen nach Deutschland erfreulicherweise wieder eine nicht unerhebliche Zunahme erfahren. Von Bedeutung hierbei ist die Tatsache, daß auch die rechtsrheinischen Märkte den Saarholzen wieder erschlossen worden sind. Die Ausfuhr nach den deutschen Gebieten beziffert sich zur Zeit monatlich auf etwa 0,20 Millionen Tonnen. Im übrigen hat der Oberste Rat der französischen Eisenbahnen seitdem die Saarholzen mit eben denselben Privilegien wie die französischen Bergwerke ausgestattet.

Die wirtschaftliche Lage der deutschen Porzellanindustrie. Ueber die wirtschaftliche Lage der deutschen Porzellanindustrie erzählt unser Nürnberger Mitarbeiter von kompetenter Seite folgendes Bild: Die Kohlenversorgung ist als außerordentlich schlecht zu bezeichnen, zumal im Konjunktur bereits die in großen Mengen bezogenen böhmischen Erzeugnisse indiskutiert sind. Nicht nur die Lieferungen, die aus reichem Gebirg und aus der Tischebomonalie erfolgt sind, so ergibt sich nur eine Belieferung von durchschnittlich 50-55 Proz. des tatsächlichen Bedarfs an Steinkohle, 70 Proz. an Braunkohle und 75 Proz. an Brackets. Es ist bekannt, daß 5 Kq. Kohle benötigt werden, um 1 Kq. Porzellan herzustellen, und wenn man an Hand dieser Verhältniszahl die außerordentlich schlechte Belieferung mit Kohle betrachtet, so wird jedem Mann klar, mit welchen großen Schwierigkeiten die Fabriken zu kämpfen haben, um die Produktion aufrecht zu erhalten und für ein einigermaßen stabiles Verhältnis innerhalb des Geschäftsganges der Fabriken zu sorgen. Der Bezug von böhmischer Kohle bringt eine ungeheure Steigerung der Produktionskosten mit sich, die noch größer wird, weil sich die Fabriken infolge der schlechten Belieferung genötigt sehen, auch englische Kohle einzuführen oder ausfindig zu machen, was zur Forderung zu benützen.

Die Preise der Hauptrohstoffe haben dem Fallen der Markt entsprechend planmäßig Höhe erreicht. So wurde bereits am 1. April 1922 für deutsches Kautschuk durchschnittlich der 70fache Friedenspreis, für böhmische Kautschuk der 10fache, für hane, Spate der 50fache, für norwegische der 80fache, für Anare der 60fache Friedenspreis verlangt. Nach dem 1. April haben sich natürlich die Preise entsprechend dem Fallen der Markt, verfallen an der norwegischen und schwedischen Krone, sowie an englischen Pfund, verteuert, nachdem diese Rohstoffe ja doch immer in der Valuta bezogen werden müssen, die die Landeswährung darstellt, aus dem die betreffenden Materialien eingekauft worden sind. Diese Vorgänge konnten auf die Inlandspreiseinfloß besonders der Porzellan- u. Gebrauchsgüterfabriken, deren vornehmste Richtlinie darin bestand, möglichst niedrige Inlandspreise festzusetzen, nicht wirkungslos bleiben. Während der Verband deutscher Porzellanfabrikanten früher erst dann eine Erhöhung der Inlandspreise vornehmen konnte, wenn er unter dem äußersten Druck der neuen Verhältnisse dazu gezwungen war, mußte er mit dem 8. August 1922 dazu übergehen, die Preise monatlich richtigzustellen (neues System). Allerdings hindert er mit dieser Neuregelung den tatsächlichen Verhältnissen um 4 Wochen nach, aber er hofft doch, daß er dieses System im Interesse des deutschen Konsums durchzuführen kann.

Der Export in Porzellangeschäft ist dem Gemäch nach im Laufe des Jahres 1921, und im 1. Halbjahr 1922 gestiegen und beträgt heute rund 47 Pro. der Gesamtproduktion an Porzellan. Im Frieden wurden 60 Pro. der Gesamtproduktion nach dem Auslande verschickt und somit deutet die Zahl 47 ein recht erfreuliches Ergebnis an. Wenn wir diese Menge, die exportiert worden ist, auf den Außenhandel in Porzellanexport nennen, so muß konstatiert werden, daß der Export der Fabriken selbst von Monat zu Monat zurückgegangen ist; er macht im Durchschnitt nur 21 Pro. der Gesamtproduktion aus, d. h. also, daß im Laufe des letzten Jahres und im Laufe des verflohenen Halbjahres 1922 sich der Export des Fabrikanten zum Export des Händlers wie 4:5 verhalten hat. Dieses Verhältnis ist zweifellos nicht auf eine schlechte Exportorganisation der Fabriken zurückzuführen, im Gegenteil haben sich die Fabriken eifrig um die Förderung des Exportes bemüht. Wenn es gelungen ist, den Außenhandel in Porzellanexport zu heben, so bringt dieses Ergebnis für das deutsche Nationalvermögen ein starkes Minus mit sich, denn unter den Händlern haben sich eine große Anzahl Firmen gefunden, die das Exportgeschäft zu Preisen gemacht haben, die im Interesse unserer Volkswirtschaft als stark verlustbringend zu verzeichnen sind. Diese Vorgänge erklären auch den ständigen Rückgang des Kohlexportes. Während im Frieden der Handel mit höchstens 10 Pro. des Fabrikates am Export beteiligt gewesen ist, kennzeichnet das neue Verhältnis 4:5 deutlich, wie den Fabriken der Export entglitten ist.

Im Inlandsverkehr ist ein außerordentlich steigender Bedarf an Porzellangegenständen festzustellen, der, abgesehen vom Monat Oktober (in dem der Industrie-Streit war), eine ständig aufwärts steigende Tendenz zeigt und sich in 2800 Tonnen nach und nach auf 5000 T. erhöht hat. Daß bei der ständig wachsenden Geldknappheit gerade der Bedarf an Porzellangegenständen im Inlande gestiegen sein soll, ist schwerlich anzunehmen, und der Schluss, der bereits aus unseren Ausführungen bezüglich des Exportes zu schließen ist, muß als richtig anerkannt werden, wenn man gleichzeitig den ständig steigenden Inlandsbedarf betrachtet. Diese Betrachtungen zeigen aber letzten Endes weiter nichts, als daß der Inlandsbedarf bis zu einem gewissen Grade verflehter Kauf für das Exportgeschäft gewesen ist. Entsprechend dem Inlandsbedarf haben sich die Inlandsorders bei den 110 Fabriken, die dem Verband deutscher Porzellanfabrikanten angehören, gegen das Vorjahr im 1. Halbjahr 1922 verdreifacht, während die Auslandsaufträge, wenn man von der Entwertung der deutschen Mark im letzten Halbjahr abzieht, auf dem Stand von 1921 haben geblieben sind. Bezüglich des Verhältnisses der Erzeugnisse von den Fabriken nach dem Auslande ist bemerkenswert, daß die Maschinenfabrik also die Fabrikate der Stahlfabriken, im Laufe der letzten Monate mit einem größeren Prozentsatz am Export beteiligt sind, als in den früheren Jahren. Es ist also zu konstatieren, daß sich das Ausland im wesentlichen stärker auf Gebrauchsgüter der Stahlfabriken als auf hochwertigere Fabrikate gelegt hat.

Zur abgeleiteten Höchstpreisfestsetzung für Stahl- und Walzwerke. Zu den kürzlichen Verhandlungen im Eisenwirtschaftsbund über die Festsetzung von Höchstpreisen für Stahl- und Walzwerkzeugnisse, die infolge des Widerpruchs der Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB.) vertagt und schließlich einer Preiskommission überwiesen werden mußten, erzählt der „Deutsche

Handelsdienst“ folgende Einzelheiten: In den Verhandlungen vom 15. August 1922 in Düsseldorf wurde zunächst seitens der Arbeitgebervertreter eine Darstellung der bisherigen Preisentwicklung gegeben und der Nachweis erbracht, daß das Verhältnis der Preise der Stahl- und Walzwerkzeugnisse zu den durch Höchstpreise regulierten Eisenpreisen seit vielen Monaten das gleiche geblieben ist. Ausnahme zweier Monate in denen der Preis der Stahl- und Walzwerkzeugnisse wesentlich zurückgegangen war.

Zusätzlich erklärte die Unternehmer auf die starke Preissteigerung vom 1. August. Gleichzeitig wurden Beobachtungen über die Preisentwicklung gemacht. Trotzdem blieb der Vertreter der Arbeitgeber bei seiner Forderung von Höchstpreisen, gab allerdings zu, daß man für ein und ausständiges Material verschiedene Preise festsetzen dürfte. Für das mit englischer Kohle hergestellte Material sollten die Preise durch eine entsprechend höhere Ausfuhrsteuer kompensiert werden. — Der Führer der Vertreter der Freien Gewerkschaften trat ohne weiteres für die Höchstpreise ein. Die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes (Christlich-nationale Richtungen) ließen sich bei ihrer Stellungnahme von folgenden Richtlinien leiten: 1. Ein Antrag auf Höchstpreise dürfte keine Aussicht auf Annahme, sondern wäre bestenfalls mit Stimmgleichheit abgelehnt werden. Ob dann das R. W. M. von sich aus Höchstpreise festsetzen würde, konnte der Regierungsvorstand auf eine ausdrückliche Anfrage nicht lazen. 2. Ein vorliegender Antrag des R. W. M. auf Festlegung von Höchstpreisen für 2 Monate, die dann automatisch fallen gelassen oder neu beschloffen werden müßten hätte zwar angenommen werden können, weil der Vertreter des Eisenbahn-Zentralrates als Unternehmer dafür war. Der D. G. B. hat aber in dieser Richtung keine praktische Arbeit, sondern ein Experimentieren mit der Wirtschaft. 3. Im Verlauf der Verhandlungen hatten die Unternehmer den Vertretern des D. G. B. den Vorschlag gemacht, eine Preis-Kommission aus den Mitgliedern des Inlandsausschusses zu bilden, die paritätisch besetzt und deren Mitglieder auch stimmrechtlich sein sollten. Hierin lag der D. G. B. aber, die Arbeitgeber bei der Preisfestsetzung wieder als mitbestimmend einzusetzen, ohne die deutsche Wirtschaft zu fördern und zu schädigen. — nun folgende Abstimmung ergab die Ablehnung des R. W. M. Antrags auf Höchstpreisfestsetzung für unbestimmte Zeit mit 24 gegen 12 Stimmen (darfür 11 A. D. G. B., 1 Gewerkschaftsring; dagegen 18 Arbeitgeber, 4 D. G. B., 2 Gewerkschaftsring). Der Antrag des R. W. M. auf Festlegung von Höchstpreisen für 2 Monate wurde ebenfalls nicht angenommen und zwar mit 21 gegen 15 Stimmen (darfür 11 A. D. G. B., 3 Gewerkschaftsring, ein Arbeitgeber, dagegen 12 Arbeitgeber, 4 D. G. B.).

Zusätzlich fand am Freitag vergangener Woche (18. d. Mts.) eine neue Sitzung des Inlandsausschusses statt, in der die Preiskommission gebildet wurde, der nunmehr die weiteren Verhandlungen obliegen.

Abänderung der Bestimmungen über das Goldaufkaufrecht im Reichsgebiet. Auf Grund eines Beschlusses des Reichsausschusses für die Reichsgebietlichen Gebiete hat die Reichskommission für die Zukunft des Reichsgebietlichen Reichsaufkaufrechts über die Festsetzung des Goldaufkaufpreises Verhandlungen mit dem Reichsausschuss für die Reichsgebietlichen Gebiete abgehalten, die nunmehr fortgeschritten sind. Die Verhandlungen werden fortgesetzt werden, auch wenn die Reichskommission über die Festsetzung des Goldaufkaufpreises im Reichsgebietlichen Gebiete abgelehnt werden dürfte.

Reichsausschuss für die Reichsgebietlichen Gebiete. Zu dem Erick vom 31. Mai 1922 (N. V. 3001) über die Reichsausschuss für die Reichsgebietlichen Gebiete wird des Näheren berichtet: Für die Festsetzung des Reichsausschusses nach § 4 des Reichsausschusses vom 3. April 1922 gelten die Bestimmungen des Reichsausschusses vom 13. April 1921, den wir nunmehr folgen lassen. — Neubildung der Reichsausschüsse in der Reichsgebietlichen Gebiete. Neben einer Stamm- oder Hauptversammlung eine Reichsausschuss, auch Vorstand oder Ausschuss genannt, angenommen werden. Für die Stammversammlung wird eine bestimmte Reichsausschuss angenommen, gewöhnlich das 3. oder 4. oder 5. oder 6. oder 7. oder 8. oder 9. oder 10. oder 11. oder 12. oder 13. oder 14. oder 15. oder 16. oder 17. oder 18. oder 19. oder 20. oder 21. oder 22. oder 23. oder 24. oder 25. oder 26. oder 27. oder 28. oder 29. oder 30. oder 31. oder 32. oder 33. oder 34. oder 35. oder 36. oder 37. oder 38. oder 39. oder 40. oder 41. oder 42. oder 43. oder 44. oder 45. oder 46. oder 47. oder 48. oder 49. oder 50. oder 51. oder 52. oder 53. oder 54. oder 55. oder 56. oder 57. oder 58. oder 59. oder 60. oder 61. oder 62. oder 63. oder 64. oder 65. oder 66. oder 67. oder 68. oder 69. oder 70. oder 71. oder 72. oder 73. oder 74. oder 75. oder 76. oder 77. oder 78. oder 79. oder 80. oder 81. oder 82. oder 83. oder 84. oder 85. oder 86. oder 87. oder 88. oder 89. oder 90. oder 91. oder 92. oder 93. oder 94. oder 95. oder 96. oder 97. oder 98. oder 99. oder 100. oder 101. oder 102. oder 103. oder 104. oder 105. oder 106. oder 107. oder 108. oder 109. oder 110. oder 111. oder 112. oder 113. oder 114. oder 115. oder 116. oder 117. oder 118. oder 119. oder 120. oder 121. oder 122. oder 123. oder 124. oder 125. oder 126. oder 127. oder 128. oder 129. oder 130. oder 131. oder 132. oder 133. oder 134. oder 135. oder 136. oder 137. oder 138. oder 139. oder 140. oder 141. oder 142. oder 143. oder 144. oder 145. oder 146. oder 147. oder 148. oder 149. oder 150. oder 151. oder 152. oder 153. oder 154. oder 155. oder 156. oder 157. oder 158. oder 159. oder 160. oder 161. oder 162. oder 163. oder 164. oder 165. oder 166. oder 167. oder 168. oder 169. oder 170. oder 171. oder 172. oder 173. oder 174. oder 175. oder 176. oder 177. oder 178. oder 179. oder 180. oder 181. oder 182. oder 183. oder 184. oder 185. oder 186. oder 187. oder 188. oder 189. oder 190. oder 191. oder 192. oder 193. oder 194. oder 195. oder 196. oder 197. oder 198. oder 199. oder 200. oder 201. oder 202. oder 203. oder 204. oder 205. oder 206. oder 207. oder 208. oder 209. oder 210. oder 211. oder 212. oder 213. oder 214. oder 215. oder 216. oder 217. oder 218. oder 219. oder 220. oder 221. oder 222. oder 223. oder 224. oder 225. oder 226. oder 227. oder 228. oder 229. oder 230. oder 231. oder 232. oder 233. oder 234. oder 235. oder 236. oder 237. oder 238. oder 239. oder 240. oder 241. oder 242. oder 243. oder 244. oder 245. oder 246. oder 247. oder 248. oder 249. oder 250. oder 251. oder 252. oder 253. oder 254. oder 255. oder 256. oder 257. oder 258. oder 259. oder 260. oder 261. oder 262. oder 263. oder 264. oder 265. oder 266. oder 267. oder 268. oder 269. oder 270. oder 271. oder 272. oder 273. oder 274. oder 275. oder 276. oder 277. oder 278. oder 279. oder 280. oder 281. oder 282. oder 283. oder 284. oder 285. oder 286. oder 287. oder 288. oder 289. oder 290. oder 291. oder 292. oder 293. oder 294. oder 295. oder 296. oder 297. oder 298. oder 299. oder 300. oder 301. oder 302. oder 303. oder 304. oder 305. oder 306. oder 307. oder 308. oder 309. oder 310. oder 311. oder 312. oder 313. oder 314. oder 315. oder 316. oder 317. oder 318. oder 319. oder 320. oder 321. oder 322. oder 323. oder 324. oder 325. oder 326. oder 327. oder 328. oder 329. oder 330. oder 331. oder 332. oder 333. oder 334. oder 335. oder 336. oder 337. oder 338. oder 339. oder 340. oder 341. oder 342. oder 343. oder 344. oder 345. oder 346. oder 347. oder 348. oder 349. oder 350. oder 351. oder 352. oder 353. oder 354. oder 355. oder 356. oder 357. oder 358. oder 359. oder 360. oder 361. oder 362. oder 363. oder 364. oder 365. oder 366. oder 367. oder 368. oder 369. oder 370. oder 371. oder 372. oder 373. oder 374. oder 375. oder 376. oder 377. oder 378. oder 379. oder 380. oder 381. oder 382. oder 383. oder 384. oder 385. oder 386. oder 387. oder 388. oder 389. oder 390. oder 391. oder 392. oder 393. oder 394. oder 395. oder 396. oder 397. oder 398. oder 399. oder 400. oder 401. oder 402. oder 403. oder 404. oder 405. oder 406. oder 407. oder 408. oder 409. oder 410. oder 411. oder 412. oder 413. oder 414. oder 415. oder 416. oder 417. oder 418. oder 419. oder 420. oder 421. oder 422. oder 423. oder 424. oder 425. oder 426. oder 427. oder 428. oder 429. oder 430. oder 431. oder 432. oder 433. oder 434. oder 435. oder 436. oder 437. oder 438. oder 439. oder 440. oder 441. oder 442. oder 443. oder 444. oder 445. oder 446. oder 447. oder 448. oder 449. oder 450. oder 451. oder 452. oder 453. oder 454. oder 455. oder 456. oder 457. oder 458. oder 459. oder 460. oder 461. oder 462. oder 463. oder 464. oder 465. oder 466. oder 467. oder 468. oder 469. oder 470. oder 471. oder 472. oder 473. oder 474. oder 475. oder 476. oder 477. oder 478. oder 479. oder 480. oder 481. oder 482. oder 483. oder 484. oder 485. oder 486. oder 487. oder 488. oder 489. oder 490. oder 491. oder 492. oder 493. oder 494. oder 495. oder 496. oder 497. oder 498. oder 499. oder 500. oder 501. oder 502. oder 503. oder 504. oder 505. oder 506. oder 507. oder 508. oder 509. oder 510. oder 511. oder 512. oder 513. oder 514. oder 515. oder 516. oder 517. oder 518. oder 519. oder 520. oder 521. oder 522. oder 523. oder 524. oder 525. oder 526. oder 527. oder 528. oder 529. oder 530. oder 531. oder 532. oder 533. oder 534. oder 535. oder 536. oder 537. oder 538. oder 539. oder 540. oder 541. oder 542. oder 543. oder 544. oder 545. oder 546. oder 547. oder 548. oder 549. oder 550. oder 551. oder 552. oder 553. oder 554. oder 555. oder 556. oder 557. oder 558. oder 559. oder 560. oder 561. oder 562. oder 563. oder 564. oder 565. oder 566. oder 567. oder 568. oder 569. oder 570. oder 571. oder 572. oder 573. oder 574. oder 575. oder 576. oder 577. oder 578. oder 579. oder 580. oder 581. oder 582. oder 583. oder 584. oder 585. oder 586. oder 587. oder 588. oder 589. oder 590. oder 591. oder 592. oder 593. oder 594. oder 595. oder 596. oder 597. oder 598. oder 599. oder 600. oder 601. oder 602. oder 603. oder 604. oder 605. oder 606. oder 607. oder 608. oder 609. oder 610. oder 611. oder 612. oder 613. oder 614. oder 615. oder 616. oder 617. oder 618. oder 619. oder 620. oder 621. oder 622. oder 623. oder 624. oder 625. oder 626. oder 627. oder 628. oder 629. oder 630. oder 631. oder 632. oder 633. oder 634. oder 635. oder 636. oder 637. oder 638. oder 639. oder 640. oder 641. oder 642. oder 643. oder 644. oder 645. oder 646. oder 647. oder 648. oder 649. oder 650. oder 651. oder 652. oder 653. oder 654. oder 655. oder 656. oder 657. oder 658. oder 659. oder 660. oder 661. oder 662. oder 663. oder 664. oder 665. oder 666. oder 667. oder 668. oder 669. oder 670. oder 671. oder 672. oder 673. oder 674. oder 675. oder 676. oder 677. oder 678. oder 679. oder 680. oder 681. oder 682. oder 683. oder 684. oder 685. oder 686. oder 687. oder 688. oder 689. oder 690. oder 691. oder 692. oder 693. oder 694. oder 695. oder 696. oder 697. oder 698. oder 699. oder 700. oder 701. oder 702. oder 703. oder 704. oder 705. oder 706. oder 707. oder 708. oder 709. oder 710. oder 711. oder 712. oder 713. oder 714. oder 715. oder 716. oder 717. oder 718. oder 719. oder 720. oder 721. oder 722. oder 723. oder 724. oder 725. oder 726. oder 727. oder 728. oder 729. oder 730. oder 731. oder 732. oder 733. oder 734. oder 735. oder 736. oder 737. oder 738. oder 739. oder 740. oder 741. oder 742. oder 743. oder 744. oder 745. oder 746. oder 747. oder 748. oder 749. oder 750. oder 751. oder 752. oder 753. oder 754. oder 755. oder 756. oder 757. oder 758. oder 759. oder 760. oder 761. oder 762. oder 763. oder 764. oder 765. oder 766. oder 767. oder 768. oder 769. oder 770. oder 771. oder 772. oder 773. oder 774. oder 775. oder 776. oder 777. oder 778. oder 779. oder 780. oder 781. oder 782. oder 783. oder 784. oder 785. oder 786. oder 787. oder 788. oder 789. oder 790. oder 791. oder 792. oder 793. oder 794. oder 795. oder 796. oder 797. oder 798. oder 799. oder 800. oder 801. oder 802. oder 803. oder 804. oder 805. oder 806. oder 807. oder 808. oder 809. oder 810. oder 811. oder 812. oder 813. oder 814. oder 815. oder 816. oder 817. oder 818. oder 819. oder 820. oder 821. oder 822. oder 823. oder 824. oder 825. oder 826. oder 827. oder 828. oder 829. oder 830. oder 831. oder 832. oder 833. oder 834. oder 835. oder 836. oder 837. oder 838. oder 839. oder 840. oder 841. oder 842. oder 843. oder 844. oder 845. oder 846. oder 847. oder 848. oder 849. oder 850. oder 851. oder 852. oder 853. oder 854. oder 855. oder 856. oder 857. oder 858. oder 859. oder 860. oder 861. oder 862. oder 863. oder 864. oder 865. oder 866. oder 867. oder 868. oder 869. oder 870. oder 871. oder 872. oder 873. oder 874. oder 875. oder 876. oder 877. oder 878. oder 879. oder 880. oder 881. oder 882. oder 883. oder 884. oder 885. oder 886. oder 887. oder 888. oder 889. oder 890. oder 891. oder 892. oder 893. oder 894. oder 895. oder 896. oder 897. oder 898. oder 899. oder 900. oder 901. oder 902. oder 903. oder 904. oder 905. oder 906. oder 907. oder 908. oder 909. oder 910. oder 911. oder 912. oder 913. oder 914. oder 915. oder 916. oder 917. oder 918. oder 919. oder 920. oder 921. oder 922. oder 923. oder 924. oder 925. oder 926. oder 927. oder 928. oder 929. oder 930. oder 931. oder 932. oder 933. oder 934. oder